

Die Eine Welt in der Hellwegregion und der Faire Handel

Marcos Antonio da Costa Melo

Zahlreiche Kommunen der Hellwegregion bemühen sich weiterhin aktiv um die Sache des Fairen Handels, wie der aktuelle Entwicklungsstand der Fairtrade-Towns-Kampagne im Mai 2016 zeigt. Hier organisieren die Akteure des Fairen Handels vor Ort Veranstaltungen, wie Infostände, Filmvorführungen, „Faire“ Frühstücke, vertreiben eigene fair gehandelte Produkte, wie Kaffee, Schokolade und Wein, oder geben einen lokalen „Fairen Einkaufsführer“ heraus. Die Akteure machen somit nachvollziehbar, dass man durch den Kauf von fair gehandelten Produkten das wirtschaftliche Ungleichgewicht im Handel zwischen den Industrieländern und dem Globalen Süden verringern kann und ausbeuterischer Kinderarbeit, Niedriglöhnen und ökologischer Zerstörung entgegenwirkt. Sie sehen den Fairen Handel als wirkungsvolles Instrument der Armutsbekämpfung, das Fehlentwicklungen korrigiert, nachhaltig und umweltschonend ist.

Die Stadt Hamm

Mit der Herausgabe der Fairtrade-Aufkleber Ende 2015, der die an der Kampagne beteiligten Vereine, Schulen, Handelsgeschäfte und Gastronomen besser erkennbar macht, war die Kampagne in Hamm vor allem durch das FUGE-Projekt „Fairen Handel in die Mitte bringen“ gut präsent. Die vielen Aktionen des Weltladen-Treffs, das Programm rund um Kuba im Rahmen des Weltgebetstags der Frau-



Fairtrade-Towns-Kampagne (FTT) in der Hellwegregion (Stand Mai 2016)

en sowie die von FUGE und der Stadt Hamm entwickelte Ausstellung „Klima wandeln – fair und regional handeln“ brachten viel Leben in die Kampagne. Der Weltladenntag am 7. Mai 2016 auf dem Markt an der Pauluskirche machte auf die Notwendigkeit der Sorgfaltspflicht deutscher Unternehmer in der gesamten Produktionskette aufmerksam.

Herausragend für die Kampagne war die Auszeichnung der Friedenschule Hamm als Fairtrade-School am 3. Mai 2016.

Kreis Unna

Bis auf die Stadt Kamen sind alle Kommunen im Kreis Unna im Rahmen der Fairtrade-Town-Kampagne in der Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vorbildlich engagiert.

Die feierlichen Titelerneuerungen Mitte 2015 u. a. von Holzwickede, Werne und der Stadt Unna zeigen ein engagiertes Bild des Kreises. In der Stadt Unna z. B. gibt es seit Sommer 2015 einen eigenen Fairtrade-Wein, der von der Stadtverwaltung vertrieben wird.

Dank der Steuerungsgruppe Bergkamen, die Mitte Mai ein attraktives „faires“ Frühstück im Gemeindehaus der St.-Elisabeth-Kirchengemeinde organisierte, gibt es seit April 2016 den fairen „Bergkamen-Bio-Kaffee“. Nicht nur im Büro des Bürgermeisters wird dieser Fairtrade-Kaffee getrunken, sondern auch in den Filialen der Sparkasse der Stadt, die sich daran auch als Sponsor beteiligt haben.

Nicht zuletzt sorgt die LIGA (Lüner Initiative gegen Globale Armut) für



Steuerungsgruppe der Fairtrade-Town-Kampagne Bergkamen stellen den Bergkamen-Bio-Kaffee vor.
Foto: Hillebrand/WA

das Engagement von Kindertagesstätten im Bereich des Fairen Handels und zahlreiche spannende Veranstaltungen in Lünen. Zum Beispiel die Vorführung des Musicals Global Playerz im März 2016 im Lükaz (Lüner Kultur- und Aktionszentrum). Erwähnenswert ist die Entwicklung der Fairtrade-Town-Bewegung in Schwerte, die sich auf die Schulen positiv auswirkt. Anfang 2015 wurde die Gesamtschule Schwerte Fairtrade-School. Es gibt in der Schule Aktionen zu fairen Rosen, und das Schülercafé wurde um ein Fairtrade-Sortiment bereichert.

Nach der Wahl des neuen Bürgermeisters 2015 ist die Gemeinde Bönen gerade dabei, eine Steuerungsgruppe zu bilden und somit die Kampagne „Gemeinde des Fairen Handels“ in Bönen zu starten. In Fröndenberg soll eine neue Steuerungsgruppe entstehen. Seit dem Weggang von Pfarrer Hartmut Görler 2014 stagniert die Kampagne leider.

Kreis Soest

Auch im Kreis Soest engagieren sich immer mehr Kommunen für die Sache des Fairen Handels.

Im November 2015 fand die Auszeichnung der Stadt Werl als Stadt des Fairen Handels statt. Gebührend gefeiert wird aber erst am 25. Juni 2016 vor der Basilika Werl mit zahlreichen Infoständen und Mitmachaktionen.



Mitglieder von Steuerungsgruppen der Fairtrade-Towns aus der Hellwegregionen „Was bringt der Faire Handel“ am 20. April 2016 in Erwitte



Nach der Titelerneuerung von Lippstadt, Soest und Lippetal steht jetzt die Titelerneuerung von Geseke im Juni 2016 bevor. Rund um die Fairtrade-Kampagne in Soest ist ein Ladenlokal in der Mitte der Stadt in der Entstehung u. a. dank des Engagements von

Sabine Lux Röttgers und Werner Lindke mit dem Verein „Eine Welt Fair Trade Soest“.

Rund um die Fairtrade-Kampagne in Soest wurde am 9. Juni der „so fair Weltladen“ in der Jakobistraße 62 (gegenüber Pilgrim-Haus) eröffnet. Er geht auf den Initiativkreis „Eine Welt fairtrade Soest e. V.“ zurück, in dem sich u. a. Sabine Lux Röttgers und Werner Lindke engagieren.

Lippstadt hat viele Gründe, das Jahr 2016 zu feiern. Der Weltladen Lippstadt wird im September 35 Jahre alt. Im Rahmen der Feierlichkeiten findet am 17. September 2016 ein Frühstück unter dem Titel „Fair“-gnügen zwischen 10 und 12 Uhr im Weltladen statt, und ab 20 Uhr gibt es in der Studiobühne Lippstadt ein Theaterstück mit der Gruppe Cactus Junge Theater. Parallel zu diesen Feierlichkeiten gibt die Fair-Trade-Steuerungsgruppe die erste faire Lippstadt-Schokolade heraus.

Im Vorfeld dieser Entwicklung fand am 23. Januar 2016 in der Aula des ev. Gymnasiums in Lippstadt die Faire-Kita-Fachtagung statt. Im Juni wird mit der Stadtwald-Kita die erste Faire-Kita in Lippstadt ausgezeichnet.

Warstein und Welver wollen sich für den Titel Fairtrade-Town 2016 bewerben.



Der Ökumenische Initiativkreis Lippstadt freut sich auf das 35jährige Bestehen des Weltladens.
Fotos (2): Dorothee Borowski

Leider ist die Bewerbung in Erwitte ins Stocken geraten, da der entsprechende Antrag der SPD und der BG Erwitte vom Rat der Stadt im Dezember 2015 abgelehnt wurde. Daraufhin luden die Akteure des Fairen Handels Hendrik Meissel, Botschafter der Kampagne von Fairtrade Deutschland, zu einem Infoabend „Was bringt der Faire Handel“ am 20. April 2016 in die Marxwirtschaft Erwitte ein, um den Ansatz der Kampagne vorzustellen.

An der Veranstaltung nahmen Akteure der Steuerungsgruppen aus Geseke, Hamm, Lippetal, Lippstadt und Rheda-Wiedenbrück teil, die über ihre Erfahrung sprachen. Abschließend wurde über Gründe für die ablehnende Haltung der CDU und FDP in Erwitte diskutiert. Die Tatsache, dass der

Antrag von der SPD und BG Erwitte kam, erschwerte den Start der Kampagne vor Ort. Die zivilgesellschaftlichen Akteure möchten nach einigen Events rund um das Thema Fairness und tiefgehenden Beratungsgesprächen mit der lokalen Politik den Antrag „Erwitte: Stadt des Fairen Handels“ Ende 2016 neu stellen.

Fazit

Das Puzzle der Fairtrade-Towns gestaltet sich in den ländlichen Räumen der Hellwegregion nicht unbedingt schwieriger als in den städtischen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft und den unterschiedlichen demokratischen Parteien ist entscheidend für den Erfolg der Kampagne.

Geseke und Lippetal waren seit 2014 vorbildlich in der Kommunikation der Kampagne und in der Vermittlung der Bedeutung der Ethik beim Einkaufen. Auch in der Stadt Hamm und Lippstadt haben sich alle Parteien vor der Fairtrade-Town-Kampagne öffentlich positioniert, bevor der Antrag 2012 überhaupt gestellt worden ist. Werl konnte dagegen die Zusage der Politik schnell erhalten, tat sich aber schwer, einen direkten Weg zum Titel Fairtrade-Town einzuschlagen.

Entsprechend der unterschiedlichen lokalen Voraussetzungen findet jede Kommune einen individuellen Weg innerhalb der Kampagne „Fairtrade-Towns“. Bleibt abzuwarten, was weitere Entwicklungen für den Fairen Handel in der Hellwegregion bringen.

Fair & nachhaltig handeln, CETA & TTIP stoppen

Ulrich Weber

„TTIP ist nicht nötig und gefährlich. Der Nutzen für den Handel wäre nicht groß, der Schaden für die Demokratie aber schon.“ Joseph Stiglitz (Ökonom und Nobelpreisträger).

In den nächsten Monaten treten die Verhandlungen zu zwei wichtigen und uns alle angehenden Freihandelsabkommen in ihre entscheidende Phase:

Bereits im Herbst soll es zur Unterzeichnung von CETA (Comprehensive Economic and Trade Agreement) kommen, dem bereits ausgehandelten Handelsabkommen zwischen der Europäischen Union (EU) und Kanada.

Noch im laufenden Jahr soll auch TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership) in Kraft treten, das gegenwärtig noch zwischen der EU und den USA verhandelt wird. CETA gilt als „Blaupause“ für TTIP. Beide Abkommen haben die Form eines völkerrechtlichen Vertrags, der zwischen den 28 Mitgliedsstaaten der EU und den USA bzw. Kanada geschlossen werden soll.

Als Ziele der beiden Abkommen werden von ihren Befürwortern vor allem eine Belebung des Wirtschaftswachstums und die Schaffung neuer Arbeitsplätze genannt. Eine Fülle von wissenschaftlichen Gutachten kommt mittlerweile zu der Einschätzung, dass die Wachstums- und Arbeitsplatzeffekte allenfalls marginal, die Risiken dagegen enorm und zum Teil auch nur schwer abzuschätzen sind.

Die Lüner Initiative gegen globale Armut/LIGA und das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung/FUGE in Hamm haben sich in den letzten Monaten mehrfach intensiv mit den Abkommen beschäftigt und sind mit vielen kirchlichen Gruppen, Verbänden und zivilgesellschaftlichen Organisationen der Auffassung, dass schon jetzt absehbar ist, dass beide geplanten Handelsabkommen elementare Anforderungen an eine faire und nachhaltige Handelspolitik nicht einmal ansatzweise erfüllen werden.

Für diese Sicht sprechen gute Gründe:

1. Entwicklungsländer zählen erneut zu den Verlierern im Welthandel

Die armen Länder des Südens sind nicht an den Verhandlungen beteiligt, obwohl sie von den Verhandlungsergebnissen unmittelbar und existenziell betroffen sind. Betroffen werden z. B. Entwicklungsländer und Schwellenländer sein, für die der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder Textilien von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist. Ihnen droht der Verlust von Marktanteilen und Einkommen. TTIP/CETA gefährden so Armutsbekämpfung und tragen zu weiteren Flüchtlingsströmen bei.

2. Der Klimaschutz bleibt auf der Strecke

Klimapolitische Ziele sind in beiden Handelsabkommen nicht vorgesehen. Im Gegenteil: Beide Abkommen werden dazu beitragen, dass die Ergebnisse der Klimakonferenz von Paris untergraben werden. Denn jede Zunahme transatlantischer Handelsströme führt zu einer Belastung der Erdatmosphäre. Darüber hinaus stellt das bei CETA/TTIP vorgesehene Streit-